

EVANGELISCHLEBEN
IN BADEN

Bei dir ist die
Quelle des Lebens.

Psalm 36,10



URLAUB
DER WEITE RAUM ~
RAUM NEHMEN
UND GEBEN ■■

THEOLOGISCHE GEDANKEN
DER ERWACHSENE ALS
DAS VERLOREN ■
GEGANGENE KIND ■



Foto: Lehmann

Meine Stärke
und mein Lied
ist der Herr,
er ist für mich
zum Retter geworden.

Exodus 15, 2

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Reformator Martin Luther prägte den Satz „ecclesia semper reformanda“ - die Kirche muss immer wieder reformiert werden. Diesem Grundgedanken folgend befindet sich die Evangelische Gemeinde in Baden derzeit in einem Reformprozess. So erscheint die sonntägliche Gottesdienstordnung in ihren liturgischen Stücken in einem neuen Gewand. Mit Gottesdiensten wie „Bibel – Orgel – Wein“, „Jugendgottesdienst“, „Lichterkirche“, „Valentinsgottesdienst“ entstand eine neue Gottesdienstkultur. Ferner wurde die Einhebung des Kirchenbeitrags reformiert bzw. nach den gesetzlichen Vorgaben des Evangelischen Kirchenamtes in Wien eingehoben. Seit Mai präsentiert sich die Gemeinde mit einem professionell entwickelten Logo und der Gemeindebrief erscheint künftig als Magazin unter dem Namen „Evangelisch leben“.

„Evangelisch leben“ heißt auch Entspannung, Freizeit, Nichtstun. In der bevorstehenden Sommerzeit thematisiert die vorliegende Ausgabe daher das Thema „Urlaub“. Urlaub bedeutet Zeit zum Verreisen. Zeit sich zu langweilen - mit gutem Gewissen. Zeit zum Vertreiben – mal einfach so. Zeit sich selbst zu finden. Zeit sich zu verschenken. Zeit, in der Sie einfach da und nicht nur gefordert sind. Zeit zum Nachdenken. Zeit zum Leben. Zeit für Abstand – vom Alltäglichen.

Worte, Gedankensplitter und Bilder geben Ihnen vielleicht Anregungen, sich auf die bevorstehenden Sommermonate einzustimmen. Darüber hinaus werden die Urlaubsseelsorger Dr. Wolfgang Schillak und Johann Mergl Gottesdienste, Sprechstunden und Veranstaltungen anbieten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen wunderbaren Sommer.

Ihr Pfarrer



Wieland Curdt



Foto: Tschank

Vielen Dank ...

Im Namen der Gemeinde bedanke ich mich mit ganzem Herzen bei dem Beratungsunternehmen für Grafik und Design „Elias & Partner“. „Elias & Partner“ gestalteten das Layout des vorliegenden Magazins sowie das Logo der Evangelischen Gemeinde in Baden mit Herz und Verstand, mit Leidenschaft und Kompetenz. Die Kooperation mit diesem Unternehmen bleibt ein Geschenk.“

Wieland Curdt, Pfarrer

Das Beste im Leben

WWW.ELIASPARTNER.AT • WWW.LOGOWERKSTATT.AT

AN-GEDACHT: 6

Weiter Raum

ANREGUNG: 7

Urlaubsregeln

THEOLOGISCHE GEDANKEN: 8

Erleben Sie den Urlaub wie ein Kind

NEUES GEWAND: 10

Alles Logo!

VORSTELLUNG: 12

Urlaubsseelsorge

GEMEINDELEBEN: 14–15

Konfirmation am 5. Mai

Freud und Leid

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN: 16–17

Gottesdienste

Veranstaltungen

ORGANISATORISCHES: 18

Kirchenbeitrag

KONTAKT: 19

Kreise

Kontakt

WEITER RAUM

„Du (Gott) stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Psalm 31,9.

Viele Menschen erleben Sommerferien als weiten Raum. Als Raum der Freiheit. Als Raum zum Atmen und zum Gestalten. Ein Spielraum. Freie Zeit. Geschenkt. - Was für ein Zuspruch.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Das Bild kann auch Unsicherheit auslösen. Wie soll ich mit Freiheit umgehen? Welche Bereiche des Raumes betrete ich? Wo ist ein Geländer, mein Halt, meine Orientierung? Was fange ich mit meiner freien Zeit, dem weiten Raum an?

Wo Freiheit ist, müssen Menschen in Freiheit bestehen. Freiheit ist nicht nur ein Gefühl. Freiheit bedeutet, mit eigenen Füßen zu gehen. Sich in Bewegung zu setzen, auch wenn es schief gehen kann. „Du stellst meine Füße (!) auf weiten Raum.“ Orientierung, Ausdauer, Bewegung, Selbstfindung, Entscheidungen sind gefragt - Was für ein Anspruch.



Der „weite Raum“ - ein Glückstraum oder ein Alptraum? Mehr Zuspruch oder mehr Anspruch?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den „weiten Raum“ des Sommers genießen, den mit dem „weiten Raum“ verbundenen Anspruch als positive Herausforderung erleben und einen festen Boden unter den Füßen haben, dass Ihre Füße nicht ins Bodenlose abrutschen.

Dem Beter von Psalm 31 hilft der Glaube. In seiner Angst und Hilflosigkeit will er durch das Gebet wieder Boden unter seine Füße bekommen: „Du lieferst mich nicht aus in die Hand des Feindes, du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Dieses Gottvertrauen trägt ihn. Zumindest wendet er sich am Ende des Psalms entschlossen an seine Leser und schreibt: „Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr wartet auf den Herrn.“

Wieland Curdt, Pfarrer



URLAUBSREGELN



Denk nicht, die Erholung beginnt mit dem 1. Urlaubstag. Deine Seele ist langsam. Sie läuft noch im Trab, während Du schon irgendwo sitzt und versuchst zu genießen. Wundere dich nicht. Das ist normal und vergeht.

Verschone am Anfang Deine Liebsten mit Plänen. Jeder von Euch hat einen anderen Rhythmus. Den gemeinsamen müsst Ihr erst finden. Das dauert etwa eine Woche.

Wenn Du Zeit hast, melden sich zunächst Sachen, denen Du vorher keinen Raum gegeben hast. Wut, Herz-Pochen, Schlaf. Lass es geschehen, so beginnt die Seligkeit.

Jeder Tag hat ein Ende. Wenn Ihr zusammen sitzt, oder wenn Du allein sitzt, dann lass die Szenen des Tages vor Deinem Auge spazieren gehen. In diesen Wochen hast Du Zeit dafür. Verabschiede Dich von dem, was blöd war und danke für das, was gelungen ist – und sei es nur ein Drei-Sekunden-Vanille-Eis-Geschmack. So übst Du Dich zu freuen an dem, was ist.

Wenn Du Zeit hast die Erdkrümmung zu sehen, z. B. am Meer, dann kannst Du unter uns die riesige Kugel spüren, die uns alle zusammen hält. Das ist ein Wunder. Es gibt noch eine Menge andere Kugeln im Weltall, die nichts anderes zusammen halten als Staub und dämliche Steine. Du und Milliarden Andere stehen lebend auf diesem Planeten.

Wenn Du eine Stelle entdeckt hast, an der Du einfach so sitzen magst und in die Luft gucken, geh da wieder hin. In die Luft gucken ist oft die Vorbereitung für große Taten.

Während Du da sitzt und Dein Eis schleckst, sterben viele Leute und viele andere werden geboren. Im selben Moment. Und du atmest derweil. Auch ein Wunder.

Wenn Du in eine Kirche gehst, dann denk an diesen kleinen Dialog: Ein alter Mann saß stundenlang still in der Kirche. Eines Tages fragte ihn ein Priester, was er da so höre. „Gott spricht nicht, er hört nur zu“, war die Antwort. „Und was redest du mit ihm?“ „Ich spreche auch nicht. Ich höre nur zu.“

Sprich Kindergebete, unverbindlich, zur Probe, um zu merken wie sie sich in Deinem Mund aufführen - zum Beispiel:

Manchmal geht mir durch den Sinn, dass ich lebe, dass ich bin.

Lieber Gott, das kommt von Dir, heute sag ich Dank dafür.

Oder:

Wo ich gehe, wo ich stehe, bist Du, lieber Gott, bei mir.

Wenn ich Dich auch niemals sehe, weiß ich immer: Du bist hier.

Amen.

*Thomas Hirsch-Hüffel,
Pfarrer am Gottesdienstinstitut
Nordkirche (Hamburg)*



THEOLOGISCHE GEDANKEN

Sehen Menschen im Kinde den zukünftigen Erwachsenen, so sieht Jesus im Erwachsenen das verlorengegangene Kind. Erleben Sie Urlaub spielerisch wie ein Kind.

Markus 10,13–16: „Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes! Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Erleben Sie Urlaub spielerisch wie ein Kind ...

Kinder erbitten ihn von ihren Eltern, Schüler von Lehrern und es ist Brauch gewesen vor der Abendmahlzeit an einem Festtag die Kinder durch Handauflegung des Hausvaters zu segnen. Der erbetene Segen durch Jesus soll offenbar eine Kraft auf die Kinder übertragen, die sie vor Krankheit, bösen Geistern und allgemeinem Unheil schützt.

Die Jünger verbieten aber denen, die die Kinder zu Jesus bringen, Jesus zu stören. Dieses Verhalten der Jünger lässt erkennen, dass sie meinen, Kinder hätten keine Bedeutung für Jesus. Auch der Pharisäismus, der zur Zeit Jesu das Judentum entscheidend prägte, hatte für Kinder kein Verständnis. Denn sie konnten noch nicht die göttlichen Gesetzeswerke verstehen und befolgen. Sie konnten noch im Sinne der Pharisäer gerecht vor Gott sein.

Dieser Abwertung der Kinder widerspricht Jesus vehement. So heißt es bei Markus: „Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes!“ Das Verb „unwillig werden“ wird nur an dieser Stelle bei Markus verwendet. Dieser Unwille Jesu gegen das Verhalten der Jünger entspricht seinem Zorn gegen Herzensverhärtung und Krankheit (Markus 1,41.43; 3,5). Dadurch wird die völlig andere Verhaltensweise Jesus zum Kind erkennbar. Jesus ruft die Kinder zu sich. Dieser Ruf ist in seiner Eigenart nur vergleichbar mit den Seligpreisungen der Armen, denen er Gottes Reich zuspricht (Lukas 6,20; Matthäus 5,3). Jesus begründet sein Verhalten mit dem Satz, dass den Kindern das Reich Gottes gehöre. Es gehört ihnen, wie es den Ar-

men gehört (Lukas 6,20). Das ist quasi wie ein Wunder, das sich in dieser Geschichte ereignet. Jesus bindet das Geschenk des Reiches Gottes nicht an die Leistung des erfüllten Gesetzes, wie die Pharisäer dies taten. Dabei wird das Reich Gottes nicht nur den Kindern von Israeliten und Gerechten zugesprochen, sondern den Kindern überhaupt. Dabei darf der Begriff „Kind“ auch im erweiterten Sinn verstanden werden: Nicht allein Kindern, auch Erwachsenen, die zu Gott „Vater“ sagen, wie es Jesus es tut (Markus 14,36), gehört das Reich Gottes.

Und Jesus behauptet weiterhin: „Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“ Dieses Verhalten war revolutionär. Denn: Sehen Menschen im Kinde den zukünftigen Erwachsenen, so sieht Jesus im Erwachsenen das verlorengegangene Kind. Dieses Kindsein ist Voraussetzung für die Entgegennahme des Reiches Gottes. Denn dieses Reich Gottes kann weder erzwungen noch erwirkt werden. Es kann nur empfangen werden. Von hier aus wird deutlich, warum Kinder das Reich Gottes zugesprochen wird. Kinder haben eine Gabe, die Erwachsenen oft verlorengegangen ist: sich beschenken und sich führen lassen und darin voll vertrauen. Dem entsprechend zeigt der Schluss der Erzählung (Markus 10,16), dass Kinder für Jesus viel mehr bedeuten als den Erwachsenen, denen Kinder als Beispiel für Unmündigkeit und Kleinsein dienen: „Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Wieland Curdt, Pfarrer

ALLES LOGO!

Die Evangelische Gemeinde Baden präsentiert sich künftig mit einem neuen Logo.

WAS IST EIN LOGO?

Ein Logo ist die graphische Darstellung einer Institution, eines Unternehmens. Es besteht meist aus einem Schriftzug (Typographie) und eventuell auch aus einem Symbol. Es erscheint, wenn ein Unternehmen / eine Institution offiziell in die Öffentlichkeit tritt, z.B. auf Briefköpfen, Bannern, offiziellen T-Shirts, Werbematerialien, der Internetseite und im Gemeindebrief.

WAS SOLL EIN LOGO LEISTEN?

Als Aushängeschild prägt das Logo entscheidend den ersten Eindruck, den eine Institution / ein Unternehmen in der Öffentlichkeit hinterlässt. So soll ein Logo Aufmerksamkeit auf sich ziehen, leicht zu erfassen sein, einen positiven Eindruck hinterlassen sowie Originalität und Individualität vereinen. Ein Logo strebt eine Symbiose aus bestechender Einfachheit, effektiver Einprägsamkeit und hohem Wiedererkennungswert an.

WIE IST DAS LOGO ENTSTANDEN?

Das Logo der Evangelischen Gemeinde in Baden entwickelten Jochen Elias und Karoline Kiss (beide von Elias & Partner KG/Wr. Neudorf), in Zusammenarbeit mit Nadja Clausen (Gemeindeleitung), Tarek El-Zahaby (Gemeindeleitung) sowie Pfarrer Wieland Curdt. Dabei sind auch die Anregungen und Gedanken zahlreicher Gemeindeglieder eingeflossen, die sich per E-Mail an diesem Projekt beteiligten. Herzlichen Dank dafür!

WELCHEN AUSSAGEGEHALT TRANSPORTIERT DAS LOGO DER EVANGELISCHEN GEMEINDE IN BADEN?

Unser Logo soll zum Nachdenken anregen, einen gedanklichen Prozess in Bewegung bringen, freie Assoziationen hervorrufen. Die Message des Logos ist daher vielseitig interpretierbar und bewusst nicht auf den ersten Blick zu erfassen.

Viele Gemeinden bilden ihr Kirchengebäude in dem Logo ab. Eine Abbildung der Evangelischen Kirche in Baden würde daher den Kriterien der Originalität und Individualität kaum gerecht. Denn die Frage lautet: „Was unterscheidet uns von anderen Gemeinden? Was ist unser Profil?“

Außerdem verbinden die meisten Bürger und Bürgerinnen mit der Evangelischen Gemeinde ein Kirchengebäude. Was Menschen ohnehin schon mit einer Gemeinde verbinden, muss nicht zusätzlich in einem Logo erscheinen.

Der Schrifttyp zählt nicht zu den traditionellen Schriftarten. Durch seine Originalität und seine innovative Ausstrahlung steht er für Fortschritt und Innovation und für den Mut zur Individualität.

Die graphische Verbindung von „Evangelisch“ und „leben“ weckt zusätzliche Aufmerksamkeit und betont, dass evangelischer Glaube nicht nur im Bereich der Ratio verankert ist im Sinne von logischem Argumentieren / Reflektieren, sondern auch praktisch gelebt werden will: Evangelisch sein heißt evangelisch leben.



Schutzzone
(keine konkurrierenden Elemente)

Die Farbe Gelb steht für die Entfaltung dieses Lebens. Licht, Wärme, Herzlichkeit, Leben, Wachstum und Entfaltung. Zugleich erinnert die Farbe an Gott (Psalm 84,11: „Denn Gott, der Herr, ist Sonne.“) oder an Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12)

Die Elemente um den Schriftzug entstammen einem Kirchenfensterornament. Ihre lockere Anordnung symbolisiert Offenheit und Lebendigkeit. Denn die Evangelische Gemeinde versteht sich nicht als isolierte Einheit, als eine in sich verschworene Gemeinschaft. Sie ist offen für Menschen jeder Alterstufe, für Menschen, die fest im Glauben stehen. Für Menschen, die zwei-

feln und nach Gott suchen. Für Menschen, die Antworten auf ihr Leben suchen. Für Menschen, die den sonntäglichen Gottesdienst regelmäßig besuchen und Menschen, die nur zu Weihnachten kommen. Die Evangelische Gemeinde ist offen für den ökumenischen Dialog und die Kooperation mit den regionalen Vereinen und Institutionen.

Zugleich lassen die Elemente auch als Bausteine, vielleicht auch als Menschen zu deuten, die in einer Entwicklung sind. Teilweise haben sie sich bereits zu einem Ganzen zusammengefügt, teilweise sind sie noch im Werden begriffen. Auf diese Weise wird dem reformatorischen Grundgedanken „Ecclesia semper reformanda“ (Kirche muss immer wieder reformiert werden) Rechnung getragen.

Wieland Curdt, Pfarrer

URLAUBSSEELSORGE

Foto: Privat



Mein Name ist Wolfgang Schillak. **Vom 30. Juni bis 20. Juli** werde ich als Urlaubsseelsorger tätig sein.



Ich bin 1951 geboren und verheiratet. Ich habe 2 Söhne und 3 Enkelkinder.

Seit 1980 arbeite ich als Pfarrer. Meine Schwerpunkte sind: lebendige Gottes-

dienste gestalten; Wort Gottes im diakonischen Tun anschaulich machen; Menschen seelsorgerlich begleiten – besonders gern in schweren Krisen. Ich bin Notfallseelsorger und ausgebildet in Krisenintervention und Einsatznachsorge (für Feuerwehr und Rettungskräfte). Bis vor 1 Jahr war ich selbst aktives Mitglied der Feuerwehr tätig. Ich bin Mitglied in der Johanner-Unfall-Hilfe (JUH) und Mitarbeiter im JUH-Kriseninterventionsteam.

In meiner Freizeit spiele ich gern Schach, koche und wandere. Ich liebe Malerei der klassischen Moderne, klassische Musik und die Wiener Oper.

Mich interessiert die Urlauber-Seelsorge, weil meine Erfahrung zeigt, Urlaub kann aussteigen bedeuten aus allem (Erleichterung!), aber das Wiedereinsteigen müssen nach einigen Wochen kann auch Wehmut/Ängste auslösen (wieder rein in den alten Trott). Fragen können aufsteigen nach dem Sinn des alltäglichen Abstrampelns; eigentlich bin ich ganz anders, ich komm bloß nicht dazu; eigentlich müsste ich/würde ich gern...

Dafür stehe ich gern als Gesprächsbegleiter zur Verfügung - vielleicht auf einem, Spaziergang oder bei einem Glas Wein ...

Für die Sonntage möchte ich eine kleine Reihe anbieten, die den Gesamttitel trägt: **„Glaube is'n Gedicht“**

03.07.16 J.W.vGoethe: Wanderers Nachtlid II

10.07.16 R.M.Rilke: Der Panther

17.07.16 R.O.Wiener: Die Bärenraupe

Als weitere Veranstaltungen biete ich am **2. und 9. Juli** eine **sommerliche Abendandacht** an. Die Abendandachten stehen unter dem Titel **„Wohl-fühlen der Seele“**. Sie beginnen um 18 Uhr in der Evangelischen Kirche.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen. Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Schillak



Liebe Gemeinde in Baden bei Wien,
liebe Urlauberinnen und Urlauber,

ich darf mich Ihnen vorstellen, als Urlauberseelsorger in Ihrer Gemeinde vom **21. Juli bis 31. August 2016**.

In dieser Zeit bin ich gerne für die Urlauberinnen und Urlauber als auch für die Gemeindeglieder da, um mit Ihnen Gottesdienste und Andachten zu feiern und als Seelsorger im ernsthaften Gespräch über Ihre Anliegen, oder locker über Gott und die Welt zu reden.

Mein Name ist Johann Mergl, ich bin Pfarrer der Evangelischen Kirche der Pfalz / Speyer. Nach meinem Vikariat in Ludwigshafen/Rhein war ich 14 Jahre Gemeindepfarrer im Dekanat Speyer.

Danach war ich 20 Jahre als Klinikseelsorger in Bad Dürkheim/an der Weinstraße in einer Rehaklinik und im Evangelischen Krankenhaus tätig.

Seit 2,5 Jahren bin ich im Ruhestand und kann nun regelmäßig Dienste in der Urlauber – und Bordseelsorge übernehmen. Zusammen mit meiner Frau freuen wir uns auf die Zeit bei Ihnen und grüßen Sie freundlich,

Elvira und Johann Mergl



Foto: Privat



KONFIRMATION AM 5. MAI



„Gott spricht:
Ich werde dir
dein Leben lang
zur Seite stehen.“

Josua 1,5



Fotos: Thomas Leitner-Kuzmany

Konfirmation 2016

Folgende Konfirmanden / Konfirmandinnen wurden am Himmelfahrtstag 2016 in der Evangelischen Kirche in Baden konfirmiert:

Nicolas Burda, Milla Marioni, Nike Niessl, Katja Glanner, Peter Kienböck, Jessica Horne, Tatjana Beres, Achim Pahr, Markus Strimitzer, Markus Reiser, Matthias Haberler, Erik Scherling, Lea Krug, Antonia Arnberger, Lili Ann Kopf, Kimberly Heel, Tatjana El-Zahaby, Helene Mühlbacher, Alexander Kienberger wird am 26. Juni konfirmiert.



Konfirmanden und Konfirmandinnen am 5. Mai 2016

FREUD UND LEID



TAUFEN:

09.04.2015	Patrick Sailer
10.04.2016	Theo Rainer
17.04.2016	Matthias Haberler
01.05.2016	Fanny Felicitas Kandler
01.05.2016	Mia Weiss
05.05.2016	Milla Marioni
29.05.2016	Paulina Freitag



EHESCHLIESSUNGEN:

28.05.2016	Matthias Pretl und Daniela Sabine Skrianz
------------	---



BEERDIGUNGEN:

08.03.2016	Sara Hossaini
30.03.2016	Berta Holocek
01.04.2016	Herbert Gottstein
06.05.2016	Alfred Bachhofer

GOTTESDIENSTE

JUNI	So, 5. Juni	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 12. Juni	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 19. Juni	18 (!) Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 26. Juni	10 Uhr	Pfarrer Curdt + Konfirmation (A. Kienberger)

JULI	Sa, 2. Juli	18 Uhr	Pfarrer Dr. Schillak (Urlaubsseelsorger) Sommerandacht „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 3. Juli	10 Uhr	Pfarrer Dr. Schillak (Urlaubsseelsorger) Predigtreihe „ Glaube is'n Gedicht “
	Sa, 9. Juli	18 Uhr	Pfarrer Dr. Schillak (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 10. Juli	10 Uhr	Pfarrer Dr. Schillak (Urlaubsseelsorger) Predigtreihe „ Glaube is'n Gedicht “
	So, 17. Juli	10 Uhr	Pfarrer Dr. Schillak (Urlaubsseelsorger) Predigtreihe „ Glaube is'n Gedicht “
	Sa, 23. Juli	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 24. Juli	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)
	Sa, 30. Juli	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 31. Juli	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)

AUGUST	Sa, 6. August	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 7. August	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)
	Sa, 13. August	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 14. August	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)
	Sa, 20. August	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 21. August	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)
	Sa, 27. August	18 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger) Motto: „ Wohl-fühlen der Seele “
	So, 28. August	10 Uhr	Pfarrer Johann Mergl (Urlaubsseelsorger)

 mit Abendmahl
  mit Kindergottesdienst
  Sommerandacht

VERANSTALTUNGEN

JUNI	Fr, 10. Juni	19:30 Uhr	„Lange Nacht der Kirchen“ – Evangelische Kirche Baden	Kirche
	Do, 16. Juni	19 Uhr	Pfarrer Markus Lintner: „Ghana“	Gemeinde- haus
	So, 26. Juni	18 Uhr	Sommerkonzert mit der „Karlsson’s Family“	Kirche

10. Juni 2016, ab 19:30 Uhr: "Lange Nacht der Kirchen" – Evangelische Kirche Baden

19:30 Uhr - 20:15 Uhr
Das Wiener Lied mit Werner Totzauer
... zum Nachdenken, Mitfühlen, Besinnen

21:00 Uhr - 22:00 Uhr
Das Wiener Lied mit Werner Totzauer
... zum Schmunzeln, Lachen, Wundern

Stärkung am Würstelstand!

Foto: Robert Schönherr



26. Juni 2016, 18 Uhr: Sommerkonzert mit der „Karlsson’s Family“ – Evangelische Kirche Baden

Am Sonntag, dem 26. Juni, konzertieren der Organist Robert Schönherr und Ben Karlsson mit seiner Familie. Das Konzert beginnt um 18 Uhr in der Evangelischen Kirche in Baden. Den Hörer erwartet ein buntes Programm. Werke und Stilrichtungen aus unterschiedlichen Jahrhunderten werden in diesem Konzert vorgestellt. Robert Schönherr absolvierte seine Ausbildung an der Evangelischen Hochschule für Musik in Görlitz (Deutschland). Ben Karlsson ist professionell ausgebildeter Sänger. Seine Frau Vera, ebenfalls studierte Sängerin, und seine außerordentlich musikalischen Kinder (Benjamin, Elija, Joshua und Jeremiah) werden dieses Konzert in einer instrumentalen Vielfalt (Klavier, Flöte, Saxophon, Violine) mitgestalten.

Foto: Privat



16. Juni 2016, 19 Uhr: „Ghana“ – Gemeindehaus, Erherzog- Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden

Am 16. Juni hält Pfarrer Markus Lintner einen Vortrag über das Land Ghana. Ein halbes Jahr war er in diesem Land als Pfarrer tätig. In einem vielseitig gestalteten Bildvortrag wird er von seinen Eindrücken und Erkenntnissen berichten.

KIRCHENBEITRAG

Viele Gemeindeglieder waren empört über die Erhöhung des Kirchenbeitrags.

„Wie kann die Evangelische Gemeinde den Kirchenbeitrag derart sprunghaft erhöhen? Woher nimmt sie sich dieses Recht?“

Mit dieser Frage sind viele Menschen an das Pfarramt herangetreten.

Die Erhöhung ist keine Laune der Pfarrgemeinde gewesen, um einfach mal mehr Geld einzutreiben. Diese Erhöhung beruht auf einer Vorgabe des Evangelischen Kirchenamtes in Wien. Evangelische Gemeinden sind fortan gesetzlich verpflichtet 1,2 % des Jahresbrutto-Einkommens an Kirchenbeitrag einzunehmen.

Im Namen der Gemeindeleitung bedanke ich mich von Herzen bei all denjenigen, die für diese einmalig sprunghafte Erhöhung des Kirchenbeitrags Verständnis zeigen und sie solidarisch mittragen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Zugleich sei allen herzlich gedankt, die nicht sofort Kontakt mit der Bezirkshauptmannschaft aufgenommen haben, um aus der Kirche auszutreten, sondern eine E-Mail geschrieben, anriefen und bei den Sprechstunden lange Wartezeiten geduldig in Kauf nahmen.



Wieland Curdt, Pfarrer



Ernst Pokorny, Kurator

KREISE

Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr
Gemeindezentrum
(Schimmergasse 35 a,
2500 Baden)
Ansprechpartnerin:
Ilse Pfeifer –
Tel.: 0699 124 339 34

Kinderkreis

Dienstag 16–17:30 Uhr
Pfarrhaus
(Erzherzog-Wilhelm-
Ring 54, 2500 Baden)
Ansprechpartnerin:
Karin Inhof –
Tel.: 0699 188 779 94

Chor

Proben nach Vereinbarung
Pfarrhaus
(Erzherzog-Wilhelm-
Ring 54, 2500 Baden)
Ansprechpartnerin:
Ingrid Prucha –
Tel.: 0664 204 91 86

KONTAKT



Foto: Tischanik

Pfarrer
Wieland Curdt
Tel.: 02252 89 135
E-Mail: Wieland.Curdt@web.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Claudia Leutner

Kurator
Ernst Pokorny
Tel.: 0676 83450714
E-Mail: ernst.pokorny@schule.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin
Karin Inhof
Tel.: 0699 188 77 994
E-Mail: karin.inhof@aon.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Sekretärin
Brigitte Sprotte
Tel.: 02252 89 135
Sprechzeiten:
Mittwoch 10–12 Uhr



Foto: Vera Bührig

Organist
Robert Schönherr
Tel.: 0650 422 5253
E-Mail: PianoRobert@t-online.de
Sprechzeiten:
Donnerstag 16–17 Uhr, Pfarrhaus



Foto: Verena Ritzengruber

Chorleiterin
Ingrid Prucha
Tel.: 0664 2049186
E-Mail: Ingrid.prucha@tmw.at

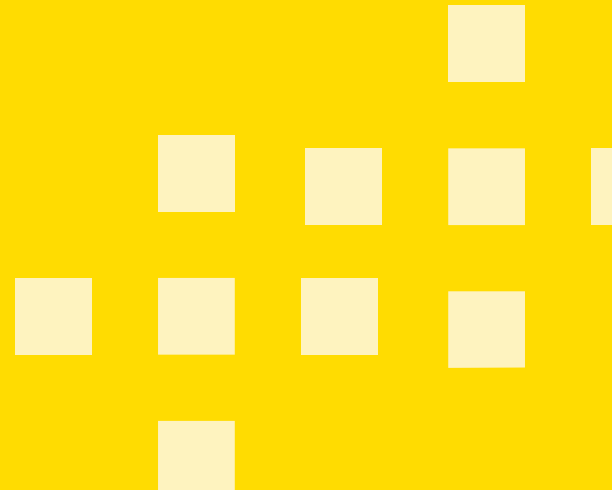


Foto: Gemeindebrief.de

Kirchenbeitrag
Barbara Sigl / Elisabeth Vögl
Tel.: 0699 188 77 368
E-Mail: kb-baden@gmx.at
Sprechzeiten: Montag 16–18 Uhr



Foto: Gemeindebrief.de





Wir wünschen Ihnen
einen schönen Sommer!

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M

Impressum

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:

Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Baden; 2500 Baden, Wilhelmsring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Pfarrer Wieland Curdt, Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Baden

Layout: Mag. Karoline Kiss, Elias & Partner KG, Wr. Neudorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden